TÄTIGKEITSBERICHT FÜR DAS JAHR 2025

Guido Lassau

18 Überblick über das Jahr 2025
Schwerpunkte und Akzente
Kommission für Bodenfunde
Fakten und Zahlen

25 Ausgrabung
Fundstellenbetreuung und Planung von Ausgrabungen
Ausgraben und Dokumentieren

26 Fundbearbeitung
Inventarisieren, Konservieren und Funddokumentation
Auswerten

29 Archiv/Sammlung
Funddepots und Leihverkehr
Dokumentations-/Bildarchiv und digitales Archiv
Bibliothek

31 Vermittlung
Veröffentlichungen
Public Relations
Agenda

https://doi.org/10.12685/jbab.2025.17-37
CC BY 4.0

ÜBERBLICK ÜBER DAS JAHR 2025
SCHWERPUNKTE UND AKZENTE

Am 12. Dezember 2025 hat der Regierungsrat die neue Archäologieverordnung verabschiedet. 2013 wurden mit der Revision des Denkmalschutzgesetzes (SG 497.100) verschiedene Änderungen eingeführt. Das Gesetz dient dem Schutz und Erhalt von Denkmälern im Kanton Basel-Stadt, einschliesslich archäologischer und naturgeschichtlicher Funde. Die Revision umfasst insbesondere die Erweiterung des Unterschutzstellungsverfahrens, die gesetzliche Verankerung der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Stärkung des Verhältnismässigkeitsprinzips. In der Folge wurde zunächst die Denkmalpflegeverordnung (SG 497.110) totalrevidiert. Darauf abgestimmt erfolgte nun in einem mehrere Jahre dauernden, mehrstufigen Prozess die Totalrevision der Archäologieverordnung (SG 497.120). Sie regelt den Schutz und den Umgang mit archäologischen sowie naturgeschichtlichen Denkmälern im Kanton Basel-Stadt. Als solche gelten archäologische und naturgeschichtliche Funde und Befunde, die über die Existenz des Menschen oder sein Handeln in der Vergangenheit sowie über die Entwicklung der Landschaft, des tierischen und pflanzlichen Lebens in der Vergangenheit Aufschluss geben.

Die totalrevidierte Archäologieverordnung trat am 1. Januar 2026 in Kraft und ersetzt die alte Verordnung betreffend die kantonale Archäologie, die in wesentlichen Teilen aus dem Jahr 1980 stammt. Die Revision erfolgte in enger Abstimmung mit der Denkmalpflegeverordnung, um ein einheitliches und modernes Regelwerk für den Schutz und die Vermittlung des kulturellen Erbes im Kanton Basel-Stadt zu gewährleisten. Begrifflichkeiten und damit verbundene Aufgaben wurden den modernen Standards angepasst, wie sie heute in der Archäologie üblich sind.



ABB. 1 Auch dieses Jahr erlaubten die Ausgrabungen in der Rheingasse vielfältige Einblicke in die Kleinbasler Geschichte: vom frühmittelalterlichen Grubenhaus bis zum neuzeitlichen Nutzwasserkanal, von dem hier, in der Rheingasse 35, ein Abzweig freigelegt wurde. Foto: Adrian Jost.

Die Archäologische Bodenforschung (ABBS) übernimmt künftig die Betreuung der archäologischen Funde des Kantons, um die gestiegene Anzahl an Funden effizient und sachgerecht als Quelle zur Basler Geschichte aufzubewahren. Neu kann die ABBS Aufgaben betreffend archäologischer und naturgeschichtlicher Denkmäler an Dritte mittels Vereinbarungen übertragen. Vor diesem Hintergrund hat die ABBS mit dem Historischen Museum Basel (HMB) und dem Naturhistorischen Museum Basel (NMB) Vereinbarungen über die Betreuung von kantonalen archäologischen und naturgeschichtlichen Funden älterer Bestände abgeschlossen.

Die Kosten für archäologische Massnahmen auf privatem Grund trägt wie bis anhin der Kanton. Für archäologische Massnahmen im öffentlichen Raum kommt die Kostentragungsregelung des § 32 des Gesetzes über die Nutzung des öffentlichen Raums zur Anwendung. Diese jahrelange Praxis wird damit auch in der Archäologieverordnung erstmals explizit festgehalten.

Die neue Archäologieverordnung konkretisiert zudem die jetzt gesetzlich verankerte Öffentlichkeitsarbeit. Ziel ist die Stärkung der kulturellen Identität, die Förderung des Bewusstseins für das archäologische Erbe und der Ausbau der Bildungsangebote im Kanton Basel-Stadt. Die Einrichtung Archäologischer Informationsstellen soll verstärkt zur touristischen Attraktivität Basels beitragen.

Der Fernwärmeausbau in Kleinbasel hat wichtige Erkenntnisse zur städtischen Entwicklung erbracht (ABB. 1). Bereits 1973 waren zwischen Uten- und Rheingasse sowie im Reverenzgässlein massive Mauerfundamente einer spätrömischen Wehranlage (Munimentum) entdeckt worden, die Kaiser Valentinian I. 374 n. Chr. hatte errichten lassen. In diesem Zusammenhang steht auch die erste schriftliche Erwähnung des Namens «Basilia». Bei den aktuellen Ausgrabungen wurden 3 Meter tiefe Gräben entdeckt, die symmetrisch rund 20 Meter vor den Mauern der Wehranlage liegen und deren nördliche Achse vermutlich der heutigen Utengasse entspricht. Schon vor drei Jahren war beim Fernwärmeausbau ein weiterer spätrömischer Graben ca. 150 Meter entfernt vom Munimentum

untersucht worden. Das Munimentum lag somit in einem Areal, das durch zwei umlaufende Gräben strukturiert war. Auffällig ist, dass der Verlauf der Gräben stark mit dem heutigen Strassensystem übereinstimmt. Obwohl rund 900 Jahre zwischen der römischen Anlage und der spätmittelalterlichen Parzellierung liegen, spricht dies nicht zwingend gegen Kontinuität. Die neuen Erkenntnisse deuten vielmehr darauf hin, dass das Munimentum mit dem Grabensystem als Keimzelle einer frühmittelalterlichen Siedlung mit einem ausserhalb davon liegenden Gräberfeld wirkte.



ABB. 2 Untersuchung der keltischen Deponierung aus der jüngerlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik. Kati Bott, Restauratorin der ABBS, legt die noch im Erdblock verbliebenen Funde unter Laborbedingungen frei. Foto: Philippe Saurbeck.

Am 16. Oktober 2025 wurde die bis zum 28. Juni 2026 andauernde Ausstellung «Schatzfunde – versteckt, verschollen, entdeckt» im HMB eröffnet. Den Auftakt der Ausstellung bildete die spektakuläre Deponierung, die 2010 auf dem Areal der keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik entdeckt und als ein fast neun Tonnen schwerer Erdblock geborgen worden war. Keramik- und Metallobjekte dieses aussergewöhnlichen Ensembles wurden zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert. Vor 2100 Jahren waren die Gegenstände rituell auf engstem Raum in einer Grube in der keltischen Siedlung niedergelegt worden. Die Deponierung umfasste ca. hundert kostbare Objekte, darunter zahlreiche verzierte Keramik-, Metall- und Holzgefässe. Im Hinblick auf diese Sonderausstellung haben die Konservatorinnen der ABBS zahlreiche bemalte Keramikgefässe und einige Metallobjekte bereits konserviert. Die noch nicht freigelegten Objekte, mehrheitlich sehr fragile Metallgegenstände, werden aktuell Stück für Stück unter Laborbedingungen in den Räumlichkeiten der ABBS ausgegraben (ABB. 2). Bis Weihnachten 2025 konnte die Öffentlichkeit im Rahmen von exklusiven Führungen aus nächster Nähe beobachten, wie Archäologen und Restauratorinnen die knapp 2100 Jahre alten Funde dokumentieren und freilegen.

KOMMISSION FÜR BODENFUNDE

Am 25. April 2025 leitete Dr. iur. Fabia Beurret-Flück ihre letzte Kommissionssitzung und trat als langjähriges Kommissionsmitglied und Präsidentin der Kommission für Bodenfunde zurück. Sie war 1995 in die Kommission berufen worden, der damals Dr. R. Develey (Präsident), A. Bavaud, Prof. Dr. L. Berger, E. Heimberg, P. Holstein und Prof. Dr. W. Meyer angehörten. 2001 wurde Fabia Beurret-Flück zur Präsidentin der Kommission für Bodenfunde gewählt und präsidierte diese daraufhin insgesamt während 24 Jahren. Zur ihrer Verabschiedung würdigte Werner Hanak, stv. Leiter der Abteilung Kultur, in seiner Dankesrede ihr grosses Engagement für die ABBS, auch im Namen des Regierungspräsidenten des Kantons Basel-Stadt Dr. Conradin Cramer. Kantonsarchäologe Guido Lassau dankte ihr ebenfalls herzlich. Anschliessend erfolgte ein Nachtessen zu Ehren der scheidenden Präsidentin im Kreis der Kommissionsmitglieder.

Guido Lassau informierte in der Kommissionssitzung über die Abschlussarbeiten im Rahmen der Totalrevision der Verordnung betreffend die kantonale Archäologie. Im Zentrum stand dabei § 3 Abs. 3 der Archäologieverordnung, wonach die ABBS Aufgaben, die archäologische und naturgeschichtliche Denkmäler betreffen, an Dritte, insbesondere Museen, übertragen kann. Dabei sind die Kompetenzen zwischen den Dritten und der ABBS in Vereinbarungen zu regeln, die durch das Präsidialdepartement zu genehmigen sind. Die ABBS ist verantwortlich für die Betreuung der archäologischen und naturgeschichtlichen Funde aus dem Kanton Basel-Stadt. Da sowohl das HMB als auch das NMB ebenfalls Bestände an archäologischen und naturgeschichtlichen Funden aus dem Kantonsgebiet in ihren Sammlungen betreuen, wurden die Zuständigkeiten in entsprechenden Regelungen festgehalten. Mit dem HMB wurde vereinbart, dass sie alle archäologischen Funde →



ABB. 3 Im Rahmen der neuen Archäologieverordnung wurde vereinbart, dass spätneuzeitliche Skelette dem NMB übergeben werden. Dies betrifft auch die Bestattungen aus dem Quartierfriedhof St. Johann, die 2025 von Mitarbeitenden der ABBS freigelegt wurden (im Bild: Walter Schönholzer). Foto: José Cano Correa.

aufbewahren, die vor 1962 im Kanton Basel-Stadt gefunden wurden. Alle anderen Funde werden in der archäologischen Sammlung der ABBS gelagert. Der Transfer der entsprechenden Funde ist – mit Ausnahme der Fundmünzen – bereits seit Längerem abgeschlossen. Mit dem NMB einigte man sich, dass menschliche Skelettreste von spätneuzeitlichen Bestattungsplätzen durch das NMB betreut werden (ABB. 3). Es handelt sich um folgende Friedhöfe: Elisabethenfriedhof (1817–1872), Spalenfriedhof (1825–1868), Merianscher Gottesacker (1779–1833), Rosentalfriedhof (1832–1890), Spitalfriedhof St. Johann (1845–1868), Friedhof Horburg (1890–1931), Friedhof Kleinhüningen (1882–1932), Friedhof Kannenfeld (1868–1951), Friedhof der Gemeinde Riehen (1828–1899), Friedhof Wolf (ab 1872), Grabstätten in der Krypta der St. Elisabethenkirche (19. Jh.), ehemaliger Behelfsfriedhof St. Leonhard (1808–1831) und Quartierfriedhof St. Johann (1787–1868). Alle Skelette dieser Friedhöfe werden aus der archäologischen Sammlung der ABBS ins NMB transferiert. Alle anderen menschlichen Knochen, die aus älteren archäologischen Fundstellen des Kantons Basel-Stadt stammen, werden zukünftig in der Sammlung der ABBS gelagert. Alle entsprechenden Bestände des NMB, die älter als spätneuzeitlich sind, werden in die ABBS transferiert. Die Verantwortung für die Inventarisierung, Konservierung, wissenschaftliche Analyse, Aufbewahrung, Pflege, Erschliessung und Ausleihe der kantonalen naturgeschichtlichen Bodenfunde ab Funddatum 2025 liegt bei der ABBS. Das NMB wird über neue naturgeschichtliche Funde umgehend informiert. Sofern das NBM die Betreuungszuständigkeit für gewisse naturgeschichtliche Funde übernehmen möchte, werden für diese auch die Inventarisierung und Konservierung übernommen.

Im Rahmen der Neubestellungen der Kommissionen für die aktuelle Legislaturperiode wählte der Regierungsrat Frau Dr. iur. Ilaria Valentina Ianieri am 6. Mai 2025 als neue Kommissionspräsidentin. In der Herbstsitzung vom 30. Oktober 2026 begrüsste Guido Lassau Ilaria Ianieri als neues Mitglied und Präsidentin der Kommission für Bodenfunde. Ilaria Ianieri ist Advokatin und hat vor sieben Jahren das Anwaltspatent erworben. Sie ist auf Bau- und Immobilienrecht spezialisiert und befasst sich dabei oft mit Denkmalaspekten.

In der Sitzung wurden die Auswirkungen der Sanierung des Kunstmuseums in Bezug auf dort noch vorhandene archäologische Befunde ausführlich besprochen. Das Kunstmuseum wurde in den Jahren 1932 bis 1936 erbaut. Es liegt auf dem Areal des römischen *vicus* des 1. bis 3. Jahrhunderts n. Chr. Nicht auszuschliessen ist, dass sich unter den römischen Schichten auch spätkeltische oder ältere Strukturen befinden. Das Kunstmuseum steht zwar noch nicht unter Denkmalschutz, aber es laufen Verhandlungen der Denkmalpflege mit Immobilien Basel-Stadt (IBS) für eine Unterschutzstellung. U. a. wegen der Klimatisierung sind grössere Eingriffe notwendig, da umfangreiche technische Anlagen in den bestehenden Bau integriert werden müssen. Deshalb wurde 2023 die Unterkellerung des grossen Innenhofs geplant. Aus Sicht der Archäologie bedingt dies eine grosse Rettungsgrabung. Zusätzlich müsste auch die Zone des heutigen Kistenkellers, dessen Niveau abgesenkt werden soll, archäologisch untersucht werden. Im Sommer 2025 wurde seitens Planern zudem die Unterkellerung des kleinen Innenhofs beantragt. Da beide Innenhöfe bei der Errichtung des Kunstmuseums in den 1930er Jahren nicht ausgehoben worden waren, was Archivrecherchen und Rammkernsondierungen bestätigten, würde dies zur nochmaligen deutlichen Flächenausdehnung einer unabdingbaren Rettungsgrabung führen. Nach aktuellem Kenntnisstand sollen alle drei Untersuchungszonen vorgezogen zum Umbau ca. ab Mitte 2035 archäologisch begleitet werden, wozu auch eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit geplant ist. Die Kommission für Bodenfunde hält fest, dass die Unterkellerungen des grossen und kleinen Innenhofs sowie die Absenkung des Kistenkellers zu einem gravierenden Verlust wertvoller archäologischer Originalsubstanz führen werden. Es handelt sich dabei u. a. um Siedlungsreste der frühen römischen Zeit, die Auskunft zur antiken Stadtgeschichte geben.

Die archäologische Fundstelle ist von nationaler Bedeutung. Das Areal ist Teil der römischen Zivilsiedlung, die sich in den über 250 Jahren ihres Bestehens südlich und südwestlich des Münsterhügels ausdehnte. Der Bau, die Nutzung und mehrfache Erneuerungen von deren Häusern haben im Boden teilweise mächtige Schichtpakete hinterlassen. Siedlungstopografisch betrachtet könnte das Areal ein idealer Standort für die erste Gründung der caesarischen Colonia Raurica gewesen sein. Die beiden Innenhöfe des Kunstmuseums gehören zu den letzten erhaltenen Flächen, in denen das Vorhandensein von Siedlungsspuren aus dieser Zeit überprüft werden kann. Vor den Bauarbeiten müssen auch deshalb die vorhandenen archäologischen Befunde mittels einer sorgfältigen Rettungsgrabung untersucht und dokumentiert werden. Die Funde sind zu bergen, zu konservieren und wissenschaftlich auszuwerten. Die Kommission verzichtet vor dem Hintergrund des aktuellen Kenntnisstandes der archäologischen Situation vorläufig darauf, einen Antrag auf Unterschutzstellung des vorgesehenen Skulpturengartens zu stellen. Sie hält jedoch fest, dass auf tiefgreifende Baumassnahmen im Skulpturengarten verzichtet werden sollte. Bei neuen Erkenntnissen durch die archäologische Untersuchung der Innenhöfe behält sich die Kommission vor, die Unterschutzstellung des Skulpturengartens zu beantragen.

Mitglieder

Dr. iur. Fabia Beurret-Flück, Präsidentin

Prof. Dr. Martin A. Guggisberg

Dipl. Ing. ETH/SIA Gregor Leonhardt

Dipl. Ing. FH Christian Weber

Dr. Bernadette Schnyder

Lic. phil. Anita Fetz

Eidg. dipl. Betriebsökonom HWV
Marc Zehntner

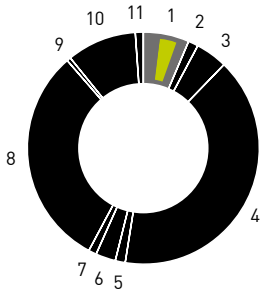
Dr. Daniel Schneller,
Beisitz als Denkmalpfleger

Dr. Werner Hanak,
Beisitz als stv. Leiter Abteilung Kultur

Lic. phil. / MAS Guido Lassau,
Kantonsarchäologe

Sitzungsdaten

29. April 2025
30. Oktober 2025



Kulturausgaben nach Sparten

1	Kulturelles Erbe, 6.6%
	Archäologische Bodenforschung
2	Film und Medienkunst, 1.2%
3	Literatur/Bibliotheken, 4.6%
4	Museen, 40.1%
5	Spartenübergreifendes, 1.4%
6	Kulturräume, 2.8%
7	Zoo, 1.2%
8	Darstellende Künste, 30.9%
9	Clubkultur, 0.6%
10	Musik, 9.6%
11	Visuelle Künste, 1.0%

ABB. 4 Budgetiertes Betriebsergebnis vor Abschreibungen 2025 der ABBS von 5'210'246 Franken im Vergleich zu den Kulturausgaben des Kantons Basel-Stadt. Quelle: Abteilung Kultur, Präsidialdepartement Basel-Stadt.

FAKTEN UND ZAHLEN

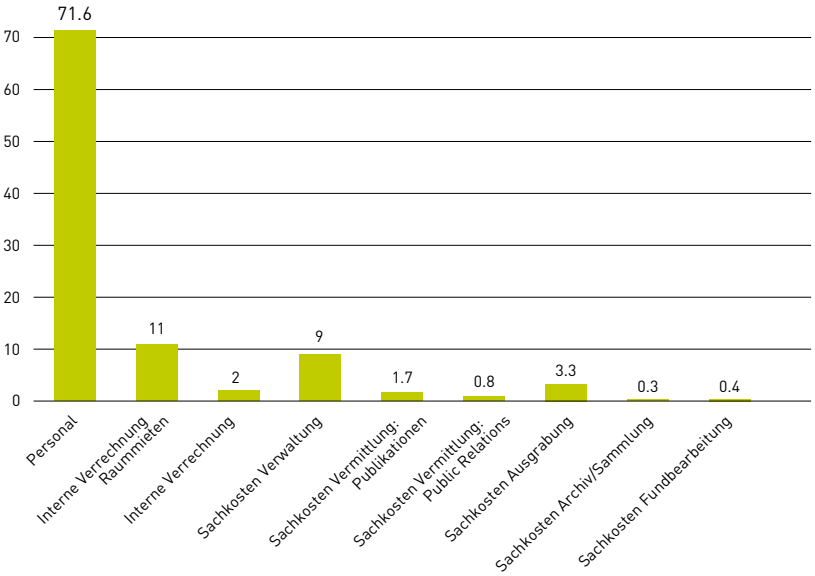
Finanzen und Kennzahlen

2025 prüfte die Finanzkontrolle die Rechnungslegung der ABBS für das Jahr 2024. Dabei stellte sie fest, dass bei Grabungen, die durch Dritte finanziert wurden, sowie bei Kostenbeteiligungen Dritter Personal- und Sachkosten nach dem Nettoprinzip verbucht wurden. Dies entspricht nicht den Vorgaben des kantonalen Handbuchs für Rechnungslegung, das grundsätzlich das Bruttoprinzip verlangt.

Gemäss der Empfehlung der Finanzkontrolle wird die Verbuchung im Bereich Ausgrabungen künftig vollständig nach dem Bruttoprinzip vorgenommen. Dies wird nach dem Inkrafttreten der neuen Archäologieordnung per 1. Januar 2026 vermehrt zur Anwendung kommen, da gemäss § 5 Abs. 3 der neuen Archäologieverordnung für Grabungen im öffentlichen Raum das Verursacherprinzip gilt (§ 32 des Gesetzes über die Nutzung des öffentlichen Raumes). Für die Kosten archäologischer Massnahmen im öffentlichen Raum müssen somit Verursachende aufkommen.

Die Arbeiten für die Umstellung der Rechnungslegung sind bis Ende 2026 abgeschlossen. Die Budgetierung für das Jahr 2027 erfolgte bereits nach dem Bruttoprinzip. Die vollständige Umstellung auf das Bruttoprinzip wird in Zukunft zu grösseren Abweichungen zwischen Budget und Rechnung bei einzelnen Aufwand- und Ertragspositionen führen, erhöht jedoch die Transparenz der Rechnungslegung und gewährleistet die Einhaltung der kantonalen Rechnungslegungsvorschriften. Hintergrund ist, dass die meisten Rettungsgrabungen kurzfristig geplant werden müssen und die entsprechenden Zahlen noch nicht im Budgetierungsprozess bekannt sind.

Budgetierter Aufwand 2025 der Archäologischen Bodenforschung
Zahlenangaben in Prozent



Erfolgsrechnung 2025 der Archäologischen Bodenforschung

Zahlenangaben in tausend Franken (TF)

Budgetbereiche	Budget	Rechnung	Kommentar
30 Personalaufwand	–3'920.4	–4'172.1	1
31 Sachaufwand	–1'553.7	–1'624.2	2
33 Abschreibung Kleininvestitionen	0.0	–62.7	
Betriebsaufwand	**–5'474.2**	**–5'859.0**	
42 Entgelte	76.2	139.9	
46 Transferertrag	187.7	377.1	
Betriebsertrag	**263.9**	**516.9**	
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	**–5'210.2**	**–5'342.0**	
33 Abschreibung Grossinvestitionen	–185.3	–175.7	
Abschreibungen	**–185.3**	**–175.7**	
Betriebsergebnis	**–5'395.6**	**–5'517.7**	
34 Finanzaufwand	0.0	–0.3	
44 Finanzertrag	0.0	0.6	
Finanzergebnis	**0.0**	**0.3**	
Gesamtergebnis	**–5'395.6**	**–5'517.4**	

Kommentar

1 Abweichung: –251.7. Der Teuerungsausgleich 2025 für Löhne wurde zentral bei der Allgemeinen Verwaltung budgetiert, aber auf Dienststellenebene abgerechnet. Dem Aufwand für Auswertungsarbeiten für abgeschlossene Grabungen stehen Einnahmen in Form von Bundesbeiträgen (Kontengruppe 46 Transfererträge) gegenüber.

2 Abweichung: +189.3. Vgl. Abweichungsbegründung 1.

Investitionsrechnung 2025 der Archäologischen Bodenforschung

Investitionsbereiche	Budget	Rechnung	Kommentar
506 Mobilien	0.0	–20.8	1
50 Sachanlagen	0.0	–20.8	
52 Immaterielle Anlagen	–103.1	–0.0	
Investitionsausgaben	**–103.1**	**–20.8**	
Saldo Investitionsrechnung	**–103.1**	**–20.8**	

Kommentar

1 Abweichung: +103.1. Die budgetierten Ausgaben betreffen das Kleininvestitionsvorhaben «antiqua pro» (Informationssystem), das aufgrund von Verzögerungen noch nicht in Betrieb genommen werden konnte.

Ausgewählte Kennzahlen 2025 der Archäologischen Bodenforschung

Kennzahlen	Ist 2025	Ist 2024	Ist 2023	Ist 2022	Ist 2021	Kommentar
Vollzeitstellen (100%)	25.5	24.9	25.7	24.7	24.9	1
Grabungen und Untersuchungen	43 (2)	33 (2)	42 (3)	47 (3)	33 (2)	2
Baugesuche mit Auflagen	225	320	284	301	235	
Inventarisierte Funde	24'626	34'600	30'100	37'200	79'400	
Objekte in der Sammlung	2'114'500	2'069'000	2'032'000	1'926'000	1'888'000	3
Erschlossene Dokumentationen	3'674	3'649	3'602	3'561	3'520	
Artikel zur Basler Archäologie	13	34	18	16	17	
Aktivitäten Vermittlung	65	63	59	65	48	
Besuchende Infostellen	65'500	65'977	59'226	74'109	30'000	4

Kommentar

1 Aufgrund der hohen Auslastung der Abteilungen Archiv/Sammlung sowie Fundbearbeitung u. a. durch die Fernwärmegrabungen wurde per 2023 eine Erhöhung des Headcounts befristet auf 5 Jahre um 1 Stelle bewilligt. Der Headcount beträgt 25.85 Stellen.

2 Die Zahlen in Klammern stehen für die Anzahl der Grossgrabungen.

3 Die Anzahl Objekte wurde im Juli 2025 rückwirkend überprüft und angepasst.

4 Erfasst ist nur die Informationsstelle «Basel, 820–1500 n. Chr. Krypta unter der Vierung des Münsters», da sie als einzige mit einem Zählsystem ausgestattet ist. Die Infostelle ist zwischen Mitte Mai bis Ende Oktober geöffnet. 2021 wirkte sich Corona auf die Zahlen aus.

Personal/Organisatorisches

Im Jahr 2025 arbeiteten bei der ABBS insgesamt 67 Personen (33 Frauen, 34 Männer). Neben Mitarbeitenden mit unbefristeten Arbeitsverträgen waren aufgrund verschiedener Projekte auch befristet Angestellte beschäftigt. Der erhöhte Personalbestand war insbesondere auf Rettungsgrabungen im Zusammenhang mit dem Fernwärmeausbau sowie auf die Arbeiten in der Liegenschaft «zum Schwarzen Bären» zurückzuführen. Auf den 25.5 unbefristeten Headcountstellen (25.85 bewilligte Stellen) waren 19 Frauen und 16 Männer beschäftigt. Zehn Zivildienstleistende arbeiteten in den Abteilungen Ausgrabung und Vermittlung insgesamt 1176 Tage. Zudem absolvierte eine Studentin ein Praktikum bei der ABBS.



ABB. 5 Cheers! Pascale Roth, Annina Freitag, Desiree Breineder und Simone Zurbriggen (v.l.n.r.) feiern die erfolgreich eingereichte Promotion von Annina Freitag zu den Ausgrabungen am Petersberg und Spiegelhof. Foto: Guido Lassau.

Nach mehr als zwei Jahrzehnten Tätigkeit verliess der wissenschaftliche Redakteur Andreas Niederhäuser die ABBS. Seit 2001 war er als Grabungszeichner und -techniker tätig, seit 2014 verantwortete er die wissenschaftliche Redaktion der ABBS-Publikationen. Seine Nachfolge trat am 1. Juni 2025 Marion Benz an. Die promovierte Archäologin mit Schwerpunkt Ur- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie war zuvor an den Universitäten Freiburg und Berlin sowie als Wissenschaftsjournalistin tätig.

Am 23. September 2025 führte die Mitarbeitendenvertretung (MAV) gemeinsam mit der Geschäftsleitung einen ganztägigen Jobtausch als betriebsinterne Weiterbildung durch. Der Anlass stärkte den Austausch zwischen den Abteilungen und förderte das gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit. Aufgrund der positiven Rückmeldungen ist eine Wiederholung vorgesehen.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Veränderungen in der Geschäftsleitung infolge von Pensionierungen führte die Geschäftsleitung gemeinsam mit dem Coach und Organisationsentwickler Marco Ronzani zwei Workshops zur Nachfolgeplanung durch. Im Herbst wurde Jasmin Hangartner zur neuen Leiterin der Abteilung Vermittlung gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Andrea Hagendorn an, die Ende Januar 2026 pensioniert wird. Hangartner studierte Klassische Archäologie in Zürich und Wien und leitete zuletzt die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des Wiener Archäologiedienstleisters Novetus. Sie verfügt über langjährige Erfahrung in der archäologischen Vermittlung, im Projektmanagement sowie in der Zusammenarbeit mit Behörden, Museen und der Öffentlichkeit.

Jubiläen von Mitarbeitenden in Fest- und in Projektanstellung

2025 hatten folgende Mitarbeitende ein Dienstjubiläum:

Nachname, Vorname	Jubiläum	Jahre
Colombi Heidi	01.06.2025	35
Rentzel Philippe	01.09.2025	35
Banderet Annina	10.07.2025	15
Allemann Martin	01.06.2025	10
Steiner Susan	01.01.2025	10
Bialek Tanja	01.05.2025	5
Roth David	15.03.2025	5
Roth Pascale	02.01.2025	5
Weidkuhn Delia	21.04.2025	5
Wimmer Johannes	02.01.2025	5

Infrastruktur
Da die Räumlichkeiten an der Güterstrasse für die Aufbewahrung von Kulturgut nur bedingt geeignet sind und deshalb mittelfristig aufgegeben werden sollten und um neue Kapazitäten für die Sammlungsdepots zu schaffen, die an ihre Auslastungsgrenzen stossen, wurden zwei potenzielle Ersatzstandorte gemeinsam mit der IBS und Vertretungen der Abteilung Kultur besichtigt. Beide Standorte erwiesen sich jedoch aufgrund einer ungenügenden Bodentraglast sowie einer zu geringen Deckenhöhe als ungeeignet für die Anforderungen der archäologischen Sammlung. Auch ein geeigneter Ersatz für das Grabungsmateriallager liess sich bisher nicht finden.

AUSGRABUNG
FUNDSTELLENBETREUUNG UND PLANUNG VON AUSGRABUNGEN

Insgesamt haben die Mitarbeitenden der Abteilung Ausgrabung 225 Baugesuche auf eine mögliche Gefährdung archäologischer Fundstellen überprüft und fristgerecht entsprechende Auflagen zuhanden des Bauinspektorats erstellt. Die Anzahl der behandelten Baugesuche nahm im Vergleich zum Vorjahr leicht ab. Es resultierten daraus aber mehr Ausgrabungsprojekte als 2024. In den kommenden Jahren werden Werkleitungssanierungen und der Fernwärmeausbau weiterhin die Ausgrabungstätigkeit prägen. Während die Projekte in der Petersgasse und auch etwas später in der Rheingasse ihrem Abschluss entgegengehen, beginnt im Herbst 2026 mit der Sanierung der Unteren Rebgasse, der Rebgasse und der Klybeckstrasse bereits das nächste umfangreiche Ausgrabungsprojekt. Im Zusammenhang mit der mittelfristig geplanten Sanierung des Kunstmuseums wurde die archäologische Situation zuhanden der Planer und der Kommission für Bodenfunde abgeklärt. Archivrecherchen und die Überprüfung der Resultate von Rammkernsondierungen bestätigen, dass im grossen und kleinen Innenhof des Kunstmuseums noch weitgehend intakte archäologische Originalsubstanz grossflächig zu erwarten ist. Die frührömischen Schichten sind von herausragender Bedeutung für die Stadtgeschichte Basels. Im Bereich des sogenannten Kistenkellers sind diese Schichten zu weiten Teilen ebenfalls noch vorhanden. Die geplante Sanierung des Kunstmuseums wird somit umfangreiche Rettungsgrabungen notwendig machen (vgl. S. 20).

Mit der Inkraftsetzung der neuen Archäologieverordnung per 1. Januar 2026 gewährleistet die ABBS gemäss § 9 die öffentliche Einsehbarkeit des Plans der Archäologiezonen mittels direktem elektronischem Zugriff (https://map.geo.bs.ch, Suchbegriff: Archäologischer Zonenplan). Grundlage bildet der noch interne Kantonale Archäologische Plan (KAP) der fortlaufend nachgeführt wird. Im Berichtsjahr wurde auch dieses wichtige Grundlageninstrument für die Beurteilung von Baugesuchen und die wissenschaftliche Planung von Rettungsgrabungen aktualisiert. Dazu wurden die Dokumentationen teilweise weit zurückliegender Grabungen ausgewertet und entsprechend in digitale Pläne umgesetzt. Gemäss § 24b des Denkmalschutzgesetzes werden im Plan der Archäologiezonen die Gebiete bezeichnet, in denen archäologische und naturgeschichtliche Funde oder Fundkomplexe mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten sind. Der KAP besitzt somit Orientierungscharakter. Die Indikationen für das Vorliegen von Funden oder Fundkomplexen ergeben sich aus der Konsultation des KAP sowie der Fundstellendatenbank mit 3'674 Einträgen (Stand Ende 2025).

AUSGRABEN UND DOKUMENTIEREN



ABB. 6 Um die Schichtentstehung besser zu verstehen, wurden bei den Ausgrabungen in der Rheingasse Bodenproben für mikromorphologische Analysen genommen. Delia Weidkuhn birgt nach der Dokumentation einen Tierknochen aus dem Profil. Foto: Philippe Saurbeck.

2025 führten die Teams der Abteilung Ausgrabung insgesamt 43 archäologische Untersuchungen durch (s. Fundchronik in diesem Jahresbericht, ab S. 39). Einen Schwerpunkt bildeten wie in den Vorjahren der Fernwärmeausbau und Werkleitungssanierungen. Insgesamt zehn Projekte standen in diesem Zusammenhang, darunter mehrere Grossprojekte. Die mehrjährigen Untersuchungen in der Rheingasse (ABB. 6) sowie an der Petersgasse/Blumenrain wurden in den jeweiligen Bauetappen erfolgreich weitergeführt, während kleinere Massnahmen, etwa an der Rheinschanze, zügig abgeschlossen werden konnten.

Mehrere Projekte ermöglichten neue Einblicke an historisch bedeutenden Orten der Stadt. Im Rahmen der Erstellung von Polleranlagen in der Rittergasse, im Klingental und in der Vesalgasse wurden archäologische Untersuchungen an teilweise seit Jahrhunderten wichtigen Verkehrspunkten durchgeführt. Ebenfalls begleitet wurden die Arbeiten für neue Unterflurcontainer im Bachletten sowie in der St. Johanns-Vorstadt, wo Teile des ehemaligen Quartierfriedhofs freigelegt werden konnten. Am Bernerring gelang innerhalb der archäologischen Zone des frühmittelalterlichen Gräberfelds die Bergung einer weiteren vollständig erhaltenen Bestattung mit Beigaben. Der Fund unterstreicht die Bedeutung archäologischer Begleitungen auch in bereits bekannten oder vermeintlich vollständig untersuchten Fundgebieten. Eine besondere Herausforderung stellte die archäologische Begleitung der Reparatur- und Festigungsarbeiten an der Ufermauer unterhalb der Pfalz dar. Um die historische Bausubstanz am Rheinufer zu sichern, wurde sowohl die Ufermauer als auch das «Münsterfähribödeli» saniert. Der schlammige Aushub wurde durch das Ausgrabungsteam systematisch u. a. mit Metalldetektoren auf archäologische Funde untersucht. Je nach Sichtverhältnissen kamen erstmals Unterwasserkameras und -drohnen zum Einsatz. Dieses Vorgehen erlaubte es, auch unter schwierigen Bedingungen eine möglichst präzise Dokumentation der archäologischen Strukturen und Funde sicherzustellen (s. Roth, Coverstory, S. 102).

Die archäologischen Entdeckungen an diesem Ort sind kein Zufall. Über Jahrhunderte wurden Abfälle, Schutt und Baumaterialien von der Pfalz und der bischöflichen Residenz die Halde hinunter in den Rhein entsorgt. Auch Einstürze, etwa der Rheinhalde 1346 oder der Pfalz 1502, trugen dazu bei, dass zahlreiche Objekte in den Fluss abrutschten. So fanden sich unter vielen anderen Gegenständen eine gut erhaltene spätantike Silbermünze (Siliqua) des Kaisers Gratian und ein sogenannter eiserner Pfahlschuh, der einst einen Pfahl des ersten Basler Freibads, des 1831 errichteten «Pfalzbadhyslis», stützte. Zu den Highlights zählt ein mittelalterlicher Siegelstempel aus Messing des Domkantors Rudolf Kraft. Vergleiche mit erhaltenen Siegeln zeigen, dass Kraft mehrere Stempel besass. Wie dieses Petschaft in den Rhein gelangte, bleibt ein Rätsel: Vielleicht ging es verloren, vielleicht wurde es nach seiner Ersetzung oder Beschädigung bewusst entsorgt (s. Billo in diesem Jahresbericht, S. 48 und die Coverstory, S. 87).

FUNDBEARBEITUNG
INVENTARISIEREN, KONSERVIEREN UND FUNDDOKUMENTATION

Die Inventarisation der Altbestände aus der Fundstelle Basel-Gasfabrik machte auch im Berichtsjahr deutliche Fortschritte: Knapp 15'200 Fundobjekte aus früheren Ausgrabungen wurden erfasst, wodurch sich der Bestand noch nicht inventarisierter Stücke auf rund 175'000 verringerte. Gleichzeitig wurden die wissenschaftlichen Grunddaten von rund 9'500 Fundobjekten aus 124 aktuellen Untersuchungen neu erhoben oder ergänzt und in der Datenbank dokumentiert. Parallel dazu begann der Transfer der Skelettreste aus Basel-Gasfabrik vom NMB zur ABBS. Damit verbunden waren umfangreiche Nacharbeiten, bei denen zahlreiche Funde nach- oder uminventarisiert sowie ihre genauen Fundorte überprüft und eindeutig zugeordnet werden mussten.

Übersicht Bestand der archäologischen Funde des Kantons Basel-Stadt ab 1962:

– Total inventarisiert	1’909’084	90.3 %
– Total nicht inventarisiert	205’399	9.5 %
– Total Fundobjekte	2’114’483	100.0 %

Im Berichtsjahr wurden in der Konservierung Objekte von insgesamt 1’208 Inventarnummern behandelt. Den Schwerpunkt bildeten Funde aus Buntmetall und Eisen, die gereinigt, von Korrosion befreit, stabilisiert und fachgerecht verpackt wurden. Mit über 370 Inventarnummern war der Anteil an Keramikfunden deutlich höher als in den Vorjahren. Sie stammen überwiegend aus den Grabungen im Wettsteinquartier (2024/2) und Basel-Gasfabrik (2009/36). Der grösste Teil der konservatorisch bearbeiteten Objekte kommt jedoch weiterhin aus aktuellen Rettungsgrabungen. Im Auftrag des Inventars der Fundmünzen der Schweiz (IFS) wurden Vor- und Endbestimmungen von Münzen und münzähnlichen Objekten vorgenommen. Dabei wurden 22 Münzen, ein Medaillon sowie mehrere Tuchplomben konserviert. Das Programm zur Nachkonservierung bereits früher behandelter, mehrheitlich eiserner Funde wurde fortgeführt, um deren langfristige Erhaltung sicherzustellen. Für die interne Weiterbildung zur Erfassung und Bestimmung organischer Anhaftungen (Holz, Textilien, Leder u. a.) konnte erneut Christina Peek vom Niedersächsischen Institut für historische Küstenforschung (NIhK) in Wilhelmshaven gewonnen werden. Die Konservatorinnen betreuten den Abbau und die Rückführung der Leihgaben aus der Sonderausstellung «Geborgen aus dem Untergrund. Archäologische Funde aus dem Zentrum Basels» im MkK. Für die 2025 eröffnete Sonderausstellung «Schatzfunde – versteckt, verschollen, entdeckt» im HMB übernahmen sie die Ausleihe und den Transport von 30 reich verzierten keramischen Gefässen und weiteren herausragenden Objekten aus der 2010 in der späteisenzeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik entdeckten Deponierung **(ABB. 7)**.



ABB. 7 Die Konservatorin des HMB, Franziska Schillinger, stellt die frisch restaurierten Keramikgefässe der Deponierung in die Vitrine. Foto: Philippe Saurbeck.

Nach Abschluss der Arbeiten für die Sonderausstellung konnten die Untersuchungen des zentralen Bereichs der Deponierung aufgenommen werden, die 2010 als Block geborgen und bislang nur partiell freigelegt worden war. Computertomografische Untersuchungen zeigen, dass vor über 2100 Jahren zahlreiche Objekte aus Eisen, Buntmetall, Keramik sowie Holz und weiteren organischen Materialien dicht beieinander niedergelegt worden waren. Die Untersuchung dieses aussergewöhnlich komplexen Befundes ist nur dank der engen Zusammenarbeit mit der Konservierung möglich. Parallel dazu wurden bereits früher aus demselben Ensemble geborgene Funde konservatorisch bearbeitet und für die laufende wissenschaftliche Auswertung bereitgestellt.



ABB. 8 3D-Rekonstruktion der Deponierung aus der keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik. Die meisten Gefässe waren auf den Kopf gestellt. 3D-Rekonstruktion: © HMB.

Erstmals wurden Computertomografien der teilweise äusserst fragilen Eisen- und Buntmetallbänder von Holzgefässen zu dreidimensionalen Oberflächenmodellen verarbeitet. Diese bilden eine wichtige Grundlage sowohl für die wissenschaftliche Bearbeitung als auch für künftige 3D-Rekonstruktionen **(ABB. 8)**.

Zudem konnte die vollständig digitale Dokumentation der 575 Keramiken und Kleinfunde aus der Grabung 2016/10 (Stadtcasino) abgeschlossen und für die geplante Fachpublikation bereitgestellt werden. Unmittelbar anschliessend begann die grafische Erfassung der nahezu ausschliesslich keramischen Funde aus Riehen – Haselrain. Gemeinsam mit der Zeichnerin Heidi Colombi und der archäologischen Bearbeiterin Miriam Hauser wurde hierfür ein Verfahren entwickelt, bei dem mit zusätzlichen Nachzeichnungen auf den hochauflösenden 3D-Scans feinste und häufig nur schwach erhaltene Verzierungen zuverlässig sichtbar gemacht werden können.

AUSWERTEN

Die Abteilung Fundbearbeitung betreute folgende wissenschaftliche Auswertungen beziehungsweise war miteinbezogen:

Basel-Gasfabrik
- SNF-Projekt «Über die Toten zu den Lebenden: Menschliche Überreste vom spätlatènezeitlichen Fundplatz Basel-Gasfabrik und ihre kulturgeschichtlichen Deutungen»: Das Materialheft 27 «Umgang mit den Toten», das grosse Teile der Dissertation von Hannele Rissanen enthält, ist erschienen (print und online). Ihre Arbeit stellt die erste umfassende Auswertung der Bestattungen aus den zwei Gräberfeldern und den jüngerlatènezeitlichen menschlichen Resten in der Siedlung Basel-Gasfabrik dar. Darüber hinaus haben v. a. David Brönnimann und Hannele Rissanen weitere Kapitel des Synthesebandes zum SNF-Projekt aufbereitet.
- Auswertungsprojekt zu einem zentralen Ausschnitt der Siedlung Basel-Gasfabrik «Über den Grubenrand geschaut»: Milena Müller-Kissing hat weiter an ihrer Dissertation an der Universität Bochum zur Befundauswertung und zu Siedlungsdynamiken gearbeitet.
- Desiree Breineder hat ihre Masterarbeit «Befundauswertung einer großflächigen Eintiefung aus den Grabungen 2003/8 und 2007/18 der jüngerlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik» an der Universität Basel erfolgreich abgeschlossen.
- Joëlle Jäger hat ihre Masterarbeit «Auswertung des Grabens der Flächen 29, 30, 44, 45 und 62 der Grabung 2004/18 Lichtstrasse 35 der Fundstelle Basel-Gasfabrik» an der Universität Zürich abgeschlossen.
- Der Beitrag «Die Suche nach den unsichtbaren Kindern» von Hannele Rissanen, Norbert Spichtig, Sandra Pichler, Milena Müller-Kissing und Barbara Stopp mit einer Untersuchung der perinatalen Skelettreste und Kontexte liegt gedruckt und als open access pdf in der Festschrift Brigitte Röder vor.
- Johannes Wimmer und Norbert Spichtig haben die wissenschaftliche Aufnahme und Dokumentation der Funde sowie des Befundes der Deponierung der Grabung 2009/36 weitergeführt. Zusätzlich konnte mit dem Abbau des zentralen Bereichs der Blockbergung gestartet werden.
- Auswertungsprojekt «Horizontalverteilung in der Fundstelle Basel-Gasfabrik»: In diesem Projekt, das von der FAG unterstützt wird, werden archäozoologische, archäobotanische und statistische Auswertungen kombiniert. Erstmals wird auf der Grundlage hunderttausender Tierknochen und archäobotanischer Reste in Kombination mit archäologischen Funden die Gesamtsiedlung Basel-Gasfabrik detaillierter in den Blick genommen. Diesjährig bildeten die Befunderfassung sowie Datenaufbereitungen Schwerpunkte der Arbeiten.

Petersberg/Spiegelhof
- Befundauswertung der Grabungen UMIS 2017/45 und AUE 2018/25: Sven Billo hat die Befundauswertung weitergeführt und die Auswertungsarbeiten in Geoarchäologie, Archäozoologie, Archäobotanik und Pollenanalyse koordiniert, sodass Arbeiten zur Synthese vorliegen.
- Marquita und Serge Volken konnten das Manuskript und den Katalog inklusive Abbildungen zu den Lederfunden der Fundstelle Petersberg inklusive der Neufunde von 2017/45 zum grösseren Teil fertigstellen.
- Auswertung des Fundmaterials der Grabung UMIS 2017/45: Annina Freitag hat ihre Dissertation «Das spätantike bis neuzeitliche Fundmaterial der Fundstelle Basel, Petersberg. Einblick in den Alltag, den Handel und das Gewerbe an der Birsigmündung mit besonderem Augenmerk auf das Früh- und Hochmittelalter» an den Universitäten Bern und Bamberg eingereicht **(ABB. 5)**. Detlef Wilke hat dazu zerstörungsfreie geochemische pXRF-Analysen an Funden von Pingsdorfer Ware u. Ä. aus Basel beigetragen, die eine Eingrenzung derer Produktionsstätten zuliess.

Riehen – Haselrain
- Miriam Hauser hat ihre Dissertation an der Universität Basel zur Auswertung der bronzezeitlichen Fundstelle fortgesetzt. Dabei kam sie mit der Fundaufnahme weit voran.
- Örni Akeret und Marlu Kühn (IPNA, Universität Basel) haben mit der Bestimmung archäobotanischer Proben begonnen und erste Zwischenresultate vorgelegt.
- David Brönnimann (IPNA, Universität Basel) hat mit der Auswertung mikromorphologischer Proben begonnen. Schwerpunkt bilden Fragen um Schichtgenese und Interpretation der Stratigrafien.

Stadtcasino
- Elias Flatscher, Bianca Burkhardt, Melissa Fortunato und Rahel Ackermann haben ihre Manuskripte für das Materialheft zur archäologischen und baugeschichtlichen Auswertung der Grabung Stadtcasino 2016/10, respektive zur Auswertung der Farbfassungen, ^{14}C-Daten und Münzen an die Redaktion übergeben.
- Laura Rindlisbacher hat ihre kumulative Dissertation an der Universität Basel zu den Bestattungen im Berichtsjahr weiter vorangebracht. Ausserdem liegt ihr Beitrag zum geplanten Materialheft zum Stadtcasino fertig redigiert vor.
- Die Auswertung historischer Quellen zum «Almosen» durch Peter Roth liegt ebenfalls fertig redigiert vor.

Weitere Auswertungsarbeiten
- Auswertung der spätlatènezeitlichen und frührömischen Befunde der Grabung Martinsgasse 2004/1: Johannes Wimmer und Regula Ackermann arbeiten die redaktionellen Vorschläge in ihr Manuskript für die Publikation im Materialheft ein.
- Der Artikel «Ein zerstörtes Gräberfeld der Mittelkaiserzeit an der Aeschenvorstadt in Basel» von Markus Asal zu den frühen Bestattungen ab Mitte 1. Jahrhundert n. Chr. im Gräberfeld Aeschenvorstadt wurde in der Festschrift für Peter-Andrew Schwarz veröffentlicht.
- Myriam Camenzind hat ihre Masterarbeit zur Auswertung eines Ausschnittes der Grabung Erweiterung Antikenmuseum (1999/6), in der sie eine mehrphasige Bebauung von der Spätlatènezeit bis zur spätrömischen Epoche darlegen konnte, zusammen mit Christine Pümpin (Geoarchäologie IPNA, Universität Basel) zu einem Artikelmanuskript umarbeiten und erfolgreich bei Archäologie Schweiz einreichen können.
- Lena Schenker hat ihre Masterarbeit zu den beiden römischen Brunnen der Grabung 2020/31 im St. Alban-Graben an der Universität Basel erfolgreich abgeschlossen. Dabei analysierte sie neben dem Befund das archäologische, archäozoologische und anthropologische Fundmaterial. Danach hat sie mit der Überarbeitung zu einem Artikel begonnen.
- Christine Pümpin arbeitete weiter an ihrer geoarchäologischen Dissertation an der IPNA zu Dark Earth, in der sie schwerpunktmässig mikromorphologische Proben aus Basel-Stadt untersucht.
- Caroline Hoppe (Universität Zürich) hat neuzeitliche Ofenkacheln aus dem Hattstätterhof (1982/20 u. a.) für einen Artikel ausgewertet.

ARCHIV/SAMMLUNG
FUNDDEPOTS UND LEIHVERKEHR

In den Depots der archäologischen Sammlung wurden die Inventur- und Ordnungsarbeiten im Hinblick auf die Einführung des archäologischen Informationssystems Antiqua Pro weitergeführt. Ziel dieser Arbeiten ist es, die Datenbestände und Lagerstrukturen für die bevorstehende Migration optimal vorzubereiten und die Bewirtschaftung der Sammlungsbestände weiter zu vereinheitlichen.

EXTERNE AUSLEIHEN VON FUNDMATERIAL DES KANTONS BASEL-STADT

- → 11.2.2025–11.2.2026, Mikromorphologieproben der Grabung 2024/20 Rheingasse 17, Rheinhof/Schwarzer Bär zum Eingiessen und Anschleifen an die IPNA, Universität Basel
- → 20.3.2025–31.8.2025, Fisch- und Kleintierreste der Grabung 2024/20 Rheingasse 17, Rheinhof/Schwarzer Bär zur Analyse an die IPNA, Universität Basel
- → 08.7.2025–30.7.2025, diverse Münzen zur Bestimmung an das IFS, Bern: 2004/31.195 Fabrikstrasse 40, 2022/3.153 Freie Strasse (A), Etappe 3, 2024/20.7 Rheingasse 17
- → 18.8.2025–31.3.2026, Glaskuchenfragmente der Ausgrabungen 2017/45 Spiegelgasse 12, UMIS und 2018/25 Spiegelgasse 11, AUE Neubau zur Analyse an das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Deutschland
- → 28.11.2025–30.1.2026, Untersuchungen an Steinartefakten wie Netzsenkern der Grabung 2024/02 Rebgasse an der IPNA, Universität Basel

DOKUMENTATIONS-/BILDARCHIV UND DIGITALES ARCHIV

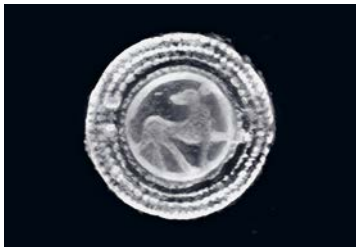




ABB. 9 Die mit Emaileinlagen verzierte Scheibenfibel aus der Rheingasse gehört zu den westlichsten Exemplaren dieses Typs, der vor allem in Osteuropa vorkommt. Im CT-Scan zeigt sich deutlich die Darstellung eines zurückblickenden Tieres, vermutlich ein «Agnus Dei». Foto: Philippe Saurbeck, CT-Scan: Norbert Spichtig.

Die Fundstellendatenbank umfasste Ende 2025 3'674 erschlossene Grabungsdokumentationen. Aus der Abteilung Ausgrabung wurden 36 Dossiers der Jahre 2010 bis 2025 ans Archiv übergeben; eine Mikroverfilmung dieser Bestände steht aus.

Das Bildarchiv lieferte rund 4'200 Farbdias zur Digitalisierung an das Bürgerspital Basel. Zudem wurden 357 Negative aus Grabungen des Jahres 1975 im Hause mit eigener Infrastruktur digitalisiert. Die Zahl lag deutlich unter den Vorjahreswerten, da der Scanner zeitweise in Revision war und bei der Umstellung auf Windows 11 technische Schwierigkeiten auftraten. Rund 2'000 Digitalfotos wurden neu in die Bilddatenbank DOSSIER (thematische Sammlung) integriert; der Gesamtbestand der thematischen Bildersammlung vergrösserte sich um 2'144 Dateien.

Im digitalen Archiv erreichten die Daten zu 3'674 Grabungsdokumentationen Ende 2025 ein Volumen von rund 18 TB. Hinzu kamen etwa 5.8 TB aus weiteren Geschäften der Dienststelle. Der Gesamtdatenbestand der ABBS belief sich damit auf 42.7 TB (2024: 40.5 TB).

Im Hinblick auf die Bereitstellung einer neuen Speicherplattform kündigte IT BS die Ablösung von BURA durch BURA (C) an. Die Plattform steht seit Ende Dezember bereit. Die Migration sämtlicher Daten hat im laufenden Betrieb bis zum 31.12.2026 fehlerfrei zu erfolgen.

Diverse Themenkomplexe prägten das Jahr 2025. Beim Mikrofilm als bewährter Komponente der Langzeitsicherung, der den Anforderungen von Art. 5 Abs. 3 KGSG entspricht, zeigte sich zugleich eine klare Grenze: Formate aus der 3D-Dokumentation lassen sich nicht adäquat abbilden, und eine gleichwertig sichere digitale Methode steht weiterhin aus. Besorgniserregend war die Ankündigung von Fujifilm als letztem weltweit agierenden Anbieter, die Mikrofilmproduktion einzustellen; die letzte Bestellung wird im Dezember entgegengenommen. In einem Roundtable mit unserem lokalen Verfilmungspartner (Mikrografie des Bürgerspitals Basel), weiteren Anbietern sowie zahlreichen Nutzer*innen aus Universität, Staatsarchiven, Kultureinrichtungen und Verwaltung wurde beschlossen, für weitere sieben Jahre auf Mikrofilm zu setzen und noch 2025 einen Grosseinkauf zu tätigen. Die Erfahrung zeigt, dass neu ausgelieferter Mikrofilm sicher sieben Jahre ab Herstellung verarbeitet werden kann. Innerhalb dieses Zeitfensters ist eine tragfähige Lösung für die digitale Langzeitarchivierung zu finden, die für den nachhaltigen Schutz des Kulturguts zentral ist. →

Im Bereich IPM (Integrated Pest Management) standen Prävention und Monitoring im Vordergrund. Unsere analogen Schrift- und Bildbestände werden in archivtauglichen Spezialverpackungen unter stabilen klimatischen Bedingungen in zugangskontrollierten Räumen gelagert, um vorzeitige Alterung sowie Schimmel- oder Schädlingsbefall zu verhindern. Zunehmende Aufmerksamkeit erfordert das sogenannte Papierfischchen, ein Schädling, der bevorzugt in trockenen Magazin- und Archivklimata vorkommt und häufig über Karton- und Papierverpackungen eingetragen wird. Mit konsequenten Quarantänemassnahmen, geeigneten Reinigungsmethoden und engmaschigem Monitoring verhindern wir möglichen Befall.

Der «Archiv-Austausch Nordwestschweiz» zur Vernetzung von Mitarbeitenden in Archiven der Archäologien und Denkmalpflegen wurde erfolgreich ausgebaut. Die Gruppe tagte zweimal. Im Sommer verabschiedeten wir unser Gründungsmitglied Yvonne Sandoz, Archivarin der Basler Denkmalpflege, in die Pension und verbanden dies mit einem gemeinsamen Besuch des Roche-Firmenarchivs. Beim zweiten Treffen wurde der seit Längerem verfolgte Ausbau über die Nordwestschweiz hinaus umgesetzt: Insgesamt tauschten sich 25 Vertreter*innen von Kantonsarchäologien und kantonalen Denkmalpflegen aus den Kantonen AG, BE, BL, BS, GR, SO und ZH zum Potenzial von KI in Archiven aus. Zwei externe Anbieter lieferten Inputreferate; Werkstattberichte aus der Kantonsarchäologie AG und der ABBS (vgl. JbAB 2024 [2025], 30) ergänzten das Programm. Die Diskussionen zeigten deutlich, dass KI in der Archivwelt angekommen ist und sich in einem Spannungsfeld zwischen rasanter Systementwicklung und der erforderlichen Beständigkeit sowie behutsamen Prozessanpassungen bewegt.



ABB. 10 In Kooperation mit der IPNA werden Skelettreste regelmässig in der ABBS dokumentiert und zum Fotografieren ausgelegt. Gemäss der Neuregelung werden Skelette aus neuzeitlichen Friedhöfen nun an das NMB transferiert. Foto: Philippe Saurbeck.

Gemäss der Neuregelung zwischen NMB und ABBS zum Aufbewahrungsort archäobiologischer und naturgeschichtlicher Bodenfunde aus dem Kanton Basel-Stadt konnte bereits 2025 fristgerecht die erste Skelettserie (Ausgrabung 2015/1 St. Johann Spitalfriedhof) an das NMB transferiert werden **(ABB. 10)**.

Die Einführung des archäologischen Informationssystems Antiqua Pro wurde weiterhin intensiv vorangetrieben. In einer mehrwöchigen Testphase mit mehreren Anwender*innen je Abteilung wurden Konfigurationen validiert und zugleich weiteres Optimierungspotenzial identifiziert; Eingabemasken und Funktionalitäten sind weiterhin anzupassen. Korrektur- und Aufbereitungsarbeiten an den Datenbeständen bleiben ein zentraler Bestandteil, um die Daten für den Import in das Zielsystem vorzubereiten.

In seiner Funktion als Leiter der Abteilung Archiv/Sammlung wurde Till Scholz durch den Regierungsrat als Mitglied der Kulturgüterschutz-Einsatzorganisation ernannt. Diese fungiert gemäss § 5 der Verordnung über den Kulturgüterschutz als Stabs- und Führungsorgan des Kantons und vereint Fachpersonen, die Massnahmen zum Schutz und Erhalt von beweglichen und unbeweglichen Kulturgütern planen und umsetzen. Zudem kehrte Till Scholz nach mehrjähriger Pause in die Arbeitsgruppe «Archaeological Archives» des European Archaeological Council (EAC) zurück, um sich dort wieder verstärkt einzubringen.

Die Bibliotheca Afghanica an der Universitätsbibliothek Basel zählt zu den weltweit bedeutendsten Sammlungen zu Afghanistan und umfasst Schriften, Fotografien sowie weitere Materialien aus nahezu allen Themenbereichen; sie gelangte 2023 als Schenkung an die Universität Basel. Dazu gehört unter anderem auch der Nachlass von Prof. Edmund Melzl mit rund fünf Umzugskartons dokumentierter Gesteinsproben aus dem Kontext der zerstörten Buddha-Statuen von Bamiyan. Zur Beurteilung der langfristigen Aufbewahrung wurde die Abteilung Archiv/Sammlung beigezogen. Die Bestände befinden sich in gutem Zustand; einzelne ungeeignete Verpackungsmaterialien wurden ersetzt. Die fachgerechte Konservierung und Neuverpackung des Konvoluts sind als mehrjähriges Projekt der Universität Basel vorgesehen, bei dem die Abteilung Archiv/Sammlung unterstützend mitwirken wird.

BIBLIOTHEK

42 Monografien und 129 Zeitschriftenbände (inkl. Abonnements) wurden in den Bibliotheksbestand aufgenommen. Ende 2025 umfasste das Gesamtvolumen der Bibliothek 15'126 Monografien und Zeitschriften sowie 1'609 Sonderdrucke.

VERMITTLUNG
VERÖFFENTLICHUNGEN

Im Juni 2025 erschien das Materialheft 27 von Hannele Rissanen mit dem Titel «Umgang mit den Toten. Analyse der Bestattungspraxis in der jüngeren Latènezeit anhand des Fundortes Basel-Gasfabrik». Die Publikation wurde im Rahmen des hausinternen Desktop Publishings realisiert. Gleichzeitig konnten die bild- und textredaktionellen Arbeiten am Materialheft zu den Ausgrabungen im Stadtcasino weitgehend abgeschlossen werden.

Ende des Jahres 2025 mussten wir von unserer Kollegin Prof. Dr. Sabine Deschler-Erb Abschied nehmen, die am 27. November 2025 nach schwerer Krankheit verstorben ist. Sabine Deschler-Erb hat als geschätzte Wissenschaftlerin, Autorin und Kollegin viele wichtige Beiträge zur Erforschung des archäologischen Kulturerbes des Kantons Basel-Stadt geleistet. Der fast zeitgleich zu diesem traurigen Ereignis erschienene Jahresbericht 2024 enthielt den spannenden wissenschaftlichen Beitrag «‹Wüstenschiffe› am Rhein», in dem Barbara Stopp, Sabine Deschler-Erb (†) und Claudia Gerling ihre Ergebnisse zu den römerzeitlichen Kamelfunden vom Basler Spiegelhof vorstellen. Mithilfe naturwissenschaftlicher Analysen konnte erstmals zweifelsfrei nachgewiesen werden, dass es sich um ein hybrides Tier – eine Kreuzung aus Kamel und Dromedar – handelt, das vermutlich aus Nordafrika oder von der Arabischen Halbinsel nach Basel gelangte.

In Zusammenarbeit mit der Basler Kommunikationsagentur Studio Neo und dem Zürcher IT-Büro Mediaviso wurden die bestehenden Word- und InDesign-Vorlagen für das Desktop Publishing grundlegend überarbeitet und vereinfacht. Die optimierten Templates erleichtern die Handhabung sowohl für Autor*innen als auch fürs Layouten und ermöglichen einen effizienteren sowie ressourcenschonenderen Publikationsprozess.

Parallel dazu wurden die Redaktionsrichtlinien für die Materialhefte und den Jahresbericht in einem iterativen Prozess gemeinsam mit Autor*innen, Redaktion, Kommunikationsagentur und Geschäftsleitung überarbeitet. Dabei erfolgte eine Harmonisierung und Anpassung an die digitalen Formatvorlagen, insbesondere im Bereich der Zitierstandards. Die überarbeiteten Richtlinien schaffen eine einheitliche Grundlage für künftige Publikationen und tragen zu einer konsistenten redaktionellen Qualität bei. →

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUR ARCHÄOLOGIE IN BASEL 2025

- → M. Allemann/A. Flückiger, Exile? On main street? Die spätantik-frühmittelalterlichen Bestattungen östlich des Münsterhügels (Basel-Antikenmuseum) und ihr Kontext. In: A.Z. Maspoli et al. (Hrsg.), Ianua patet cor magis. Festschrift für Peter-Andrew Schwarz zum 65. Geburtstag. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 33 (Brugg 2025) 387–397.
- → M. Allemann et al., Fundchronik. Ausgrabungen und Funde im Jahr 2024. JbAB 2024 (Basel 2025) 39–77.
- → M. Allemann/R. Schmidig mit Beiträgen von I. Grau-Sologestoa und S. Häberle, Unter dem «Schwarzen Bären». Neue Erkenntnisse zur Geschichte in Kleinbasel. JbAB 2024 (Basel 2025) 79–129.
- → A. Freitag, Basel vor der Stadtgründung. Das Frühmittelalter am Petersberg. ArCHeo Suisse 03, 2025, 28–33.
- → A. Freitag, Gemütlich warme Stuben. Die Entwicklung des Kachelofens anhand der Funde aus der Siedlung am Petersberg in Basel. Mittelalter 30/4, 2025, 172–179.
- → C. Hoppe, Frömmigkeit in Scherben. Spätmittelalterliche Ofenkeramik aus dem Basler Hattstätterhof. Bulletin Keramik-Freunde der Schweiz 106, 2025, 19–31.
- → P. Kamber/N. Spichtig, Beraubte Götter. Der Goldschatz von ‹Saint-Louis› bei Basel. In: P. Kamber (Hrsg.), Schatzfunde – versteckt, verschollen, entdeckt (Basel 2025) 38–43.
- → G. Lassau, Pipes tell Basel's urban history. Archaeology and the expansion of the district heating network. Internet Archaeology 70, 2025. DOI: 10.11141/ia.70.14
- → H. Rissanen/N. Spichtig, Des victimes de guerre à une communauté funéraire hors du commun. Derniers développements relatifs au puits 114 du site La Tène finale de Bâle *Gasfabrik* (CH). In: J. Genechesi et al. (Hrsg.), La guerre et son cortège. Réflexions sur les conflits et leur impact sur les cultures des âges du Fer. Actes du 47e colloque international de l'Association française pour l'étude de l'âge du Fer (Lausanne, 18–20 mai 2023). Collection AFEAF 7 (Paris 2025) 429–434.
- → B. Stopp et al., «Wüstenschiffe» am Rhein. Die römerzeitlichen Kamelfunde vom Basler Spiegelhof. JbAB 2024 (Basel 2025) 39–77.
- → J. Wimmer/N. Spichtig, L'*oppidum* de Bâle Münsterhügel et son *murus gallicus*. Construction, datation et contexte historique. In: J. Genechesi et al. (Hrsg.), La guerre et son cortège. Réflexions sur les conflits et leur impact sur les cultures des âges du Fer. Actes du 47e colloque international de l'Association française pour l'étude de l'âge du Fer (Lausanne, 18–20 mai 2023). Collection AFEAF 7 (Paris 2025) 341–345.
- → J. Wimmer/N. Spichtig, Die Gefässkeramik einer aussergewöhnlichen Deponierung aus der jüngerlatènezeitlichen Zentralsiedlung Basel-Gasfabrik (CH). Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien 155, 2025, 189–194.
- → J. Wimmer/N. Spichtig, Eisenzeit (800–30 v.Chr.). Deponierungen in keltischer Zeit. In: P. Kamber (Hrsg.), Schatzfunde – versteckt, verschollen, entdeckt (Basel 2025) 32–37.
- → J. Wimmer/N. Spichtig, Im Röntgenblick. Die Blockbergung aus Basel-Gasfabrik. In: P. Kamber (Hrsg.), Schatzfunde – versteckt, verschollen, entdeckt (Basel 2025) 48–57.

PUBLIC RELATIONS

Die ABBS erreichte auch 2025 mit ihren Vermittlungs- und Kommunikationsangeboten ein breites Publikum. Das Veranstaltungsprogramm Archäologie live bot Einblicke in aktuelle Ausgrabungen und Forschungsprojekte. An der Museumsnacht stand unter dem Titel «Wärme aus der Ferne» der Ausbau des Fernwärmenetzes im Mittelpunkt. Ein Film dokumentierte die archäologischen Untersuchungen entlang der Leitungsgräben rund um die Rheingasse und zeigte die Zusammenarbeit zwischen der ABBS und den Industriellen Werken Basel (IWB). Ergänzt wurde das Angebot durch eine Pop-up-Ausstellung mit ausgewählten Funden zum Thema Wärme und Licht.

Daneben fanden zahlreiche Führungen für Basler Schulklassen statt. Über die Website der ABBS, die Microsite Archäologie live, den Newsletter sowie die Social-Media-Kanäle Facebook, Instagram und YouTube wurde laufend über Projekte und Forschungsergebnisse informiert.

Die Archäologische Informationsstelle Vierungskrypta verzeichnete im Berichtsjahr rund 66'000 Eintritte.

Bei der Neugestaltung der Archäologischen Informationsstelle Murus Gallicus lag der Schwerpunkt 2025 auf der Ausarbeitung des Bauprojekts. Das Baugesuch wurde am 8. Juli eingereicht, die Baupublikation erfolgte am 12. November. Für die Entwicklung der Szenografie fand die Kick-off-Sitzung am 28. Oktober 2025 statt. Die wissenschaftliche Rekonstruktion des Murus Gallicus wird in Zusammenarbeit mit dem Archäologen Christian Maise durchgeführt. Für die Konservierung der erhaltenen Baureste und deren Schutz während der Bauarbeiten besteht eine Kooperation mit Anjo Weichbrodt, Conservator for Built Heritage.



ABB. 11 Beim Besuch des Regierungspräsidenten Dr. Conradin Cramer in der ABBS erklärt Annina Banderet die Archäologiekoffer zu den Steinzeiten und zur Römerzeit, die von Schulklassen ausgeliehen werden können. Foto: Philippe Saurbeck.

Für die Neugestaltung der Archäologischen Informationsstelle Munimentum wurden 2025 die konzeptionellen Grundlagen erarbeitet. Im Zusammenhang mit der geplanten Reinigung und Konservierung der erhaltenen Mauerreste wurden erste Vorschläge für die inhaltliche und gestalterische Erneuerung der Informationsstelle entwickelt sowie konservatorische Abklärungen durchgeführt. Die Umsetzung ist für 2026 vorgesehen.

Der in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Zentrum entwickelte Archäologiekoffer zur Römerzeit konnte 2025 fertiggestellt werden und steht den Basler Schulen seit den Herbstferien für den Unterricht zur Verfügung (ABB. 11). Das neue Vermittlungsangebot wurde von den Lehrpersonen rasch angenommen und war bereits kurz nach der Einführung weitgehend ausgebucht.

Die gemeinsam mit dem Museum Kleines Klingental (MkK) realisierte Ausstellung «Geborgen aus dem Untergrund – Archäologische Funde aus dem Zentrum Basels», die am 18. Mai 2024 eröffnet worden war, war bis März 2025 zu sehen. Insgesamt besuchten 4'176 Personen die Ausstellung.

Im HMB wurde 2025 die Ausstellung «Schatzfunde – vergraben, vergessen, entdeckt» eröffnet (s. S. 27). Die Abteilung Vermittlung dokumentierte den Restaurierungsprozess von drei Gefässen mittels Langzeitaufnahmen; aus dem Bildmaterial wurde eigens für die Ausstellung ein Zeitrafferfilm produziert. Begleitend fanden Vorträge und Führungen im HMB sowie bei der ABBS statt. Parallel dazu begann die Freilegung des zentralen Blocks der Deponierung (s. S. 19). Während wöchentlicher Kurzführungen konnten Interessierte den Restauratorinnen dabei über die Schulter schauen.

Für eine geplante Sonderausstellung des Museums Kultur & Spiel (MUKS) Riehen erarbeitete die ABBS erste Beiträge zu archäologischen Funden im Themenbereich Hygiene und Latrinen und unterstützte damit die Ausstellungskonzeption.

ANALOGE VERMITTLUNG
Stand Ende 2025

- → Besucher*innen Infostelle «Krypta unter der Vierung des Münsters»: 66'000
- → Führungen und Workshops: 49
- → Vorträge: 16
- → Ausleihe Archäologiekoffer «Steinzeiten»: für 40 Schulklassen
- → Ausleihe Archäologiekoffer «Römerzeit»: für 5 Schulklassen (ab 13.10.2025)
- → Plakate Weltformat: 14
- → Berichte in Medien: 23
- → Jahresbericht 2024: 152 Seiten, 113 Abbildungen
- → Materialheft 27: 405 Seiten, 124 Abbildungen, 41 Tafeln
- → Artikel intern/extern: 3/10

DIGITALE VERMITTLUNG
Stand Ende 2025

- → Anzahl Newsletter: 11
- → Abonnent*innen Newsletter: 906
- → Anzahl Beiträge Facebook: 89
- → Abonnent*innen Facebook: 2'909
- → Anzahl Beiträge Instagram: 62
- → Abonnent*innen Instagram: 4'183
- → Besuche Website ABBS: 8'473 (davon 6'027 Einzelbesuche und 14'376 Seitenaufrufe)
- → Besuche Microsite archaeologie-live: 2'065 Sitzungen, 1'559 Nutzer*innen
- → Besuche Microsite basel-gasfabrik: 1'105 Sitzungen, 816 Nutzer*innen
- → Besuche Microsite archaeologie-parking: 270 Sitzungen, 258 Nutzer*innen
- → Besuche Microsite archaeologie-aue: 245 Sitzungen, 199 Nutzer*innen
- → Abonnent*innen YouTube: 499
- → Aufruf aller Beiträge auf YouTube: 3'432

AGENDA

MEHR ALS 2000 JAHRE

Führung für die Anwohner*innen zu den Ausgrabungen in der Rheingasse zusammen mit den IWB und der Bauleitung des Fernwärmeausbaus bzw. der Werkleitungssanierung. Joël Cappis, Simon Graber, Sophia Malich, Sarah Wicki.

FÜHRUNGEN UND VORTRÄGE ETC. FÜR DIE INTERESSIERTE ÖFFENTLICHKEIT

10.1.2025
Vortrag über die Basler Archäologie anlässlich der Einladung der E.E. Zunft zum Himmel zu Arthur Silbernagel-Mähli. Guido Lassau.

17.1.2025
Während der Museumsnacht führten Sven Billo und Sarah Wicki im MkK stündlich durch die Ausstellung «Geborgen aus dem Untergrund».

29.1.2025
Im Mittagscafé des MkK erhielten zahlreiche Interessierte unter dem Titel «Basel, Petersberg – Am Beginn der mittelalterlichen Stadt» Einblick in das aktuelle Auswertungsprojekt zu den beiden Grossgrabungen von 2018 und 2019 an der Spiegelgasse. Sven Billo, Annina Freitag.

8.5.2025
An der Archäologie live-Veranstaltung berichtete Hannele Rissanen über den Umgang mit den Toten in spätkeltischer Zeit.

11.5.2025
Vortrag und Führung zu den jüdischen Grabsteinen aus Basler Befunden für die Israelitische Gemeinde Basel (IGB) in unserem Steinlager an der Güterstrasse. Martin Allemann.

22.5.2025
Führung für die IG Kleinbasel zu den aktuellen Grabungen in der Rheingasse. Simon Graber, Delia Weidkuhn.

5.6.2025
Führung für die Anwohner*innen zu den Ausgrabungen in der Rheingasse zusammen mit den IWB und der Bauleitung des Fernwärmeausbaus bzw. der Werkleitungssanierung. Joël Cappis, Simon Graber, Sophia Malich, Sarah Wicki.

21.6.2025
Der archäologische Rundgang unter dem Titel «Fundort: Rheingasse – Work in progress» führte zu den spannenden Originalfundorten der aktuellen Ausgrabung. Dagmar Bargetzi, Delia Weidkuhn.

13.9.2025
Der diesjährige Europäische Tag des Denkmals stand unter dem Motto «Basel – Die lebenswerte Stadt». Die ABBS zeigte unter dem Titel «Vom römischen Kamel bis zum neuzeitlichen Coiffeursalon» die Archäologische Informationsstelle im Amt für Umwelt und Energie. Dagmar Bargetzi.

9.10.2025
An der Archäologie live-Veranstaltung unter dem Titel «Hinter den Kulissen – Vom Scherbenteppich zum keltischen Geschirr» präsentierten Kati Bott und Johannes Wimmer die neu restaurierten Keramikgefässe aus der keltischen Deponierung von Basel-Gasfabrik.

18.10.2025
Die Mitglieder des Vereins «Tatort Vergangenheit» erhielten an der Führung «Hinter den Kulissen – Keltische Deponierung Basel-Gasfabrik» die Möglichkeit, die Deponierung aus nächster Nähe zu besichtigen. Norbert Spichtig, Johannes Wimmer.

18.10.2025
Auch die Mitglieder des Basler Zirkels für Ur- und Frühgeschichte nutzten die Möglichkeit einer Führung zur keltischen Deponierung Basel-Gasfabrik. Norbert Spichtig, Johannes Wimmer.

22.10.2025
Führung in die Archäologische Informationsstelle unter dem AUE für eine Erwachsenengruppe. Dagmar Bargetzi.

30.10.–18.12.2025
Bei Kurzführungen zur Deponierung Basel-Gasfabrik hatten Interessierte die Möglichkeit, die letzten Reste des Blockes aus nächster Nähe anzuschauen. Dagmar Bargetzi, Kati Bott, Joël Cappis, Annette Hoffmann, Norbert Spichtig, Sarah Wicki, Johannes Wimmer.

5.11.2025
Die ABBS gab an der Mittwoch-Matinee im HMB Einblicke in die Bergung, Konservierung und Erforschung eines der bedeutendsten keltischen Fundensembles Basels. Kati Bott, Johannes Wimmer.

3.12.2025
Führung durch den Archäologischen Keller im Restaurant Teufelhof für 60 Personen der BASF. Marco Bernasconi.

SONSTIGE ANLÄSSE / AUSSTELLUNGEN

1.1.–16.3.2025
Die Sonderausstellung «Geborgen aus dem Untergrund – Archäologische Funde aus dem Zentrum Basels» lief noch bis März. Spektakuläre Funde aus 1'700 Jahren beleuchten die Entwicklung des Marktplatzes und der angrenzenden Strasse. Führungen: Dagmar Bargetzi, Sarah Wicki.

17.1.2025
Unter dem Titel «Wärme aus der Ferne» schauten die Besucher*innen während der Museumsnacht bei den Zelten der ABBS in einem Film in die Leitungsgräben rund um die Rheingasse und erhielten von Experten der ABBS und der IWB Einblicke ins aktuelle Bauprojekt. Die Pop-up-Ausstellung präsentierte eine kleine, aber feine Auswahl an Funden zu Wärme und Licht aus der Sammlung der ABBS.

22.1.–5.3.2025
Die Pop-up-Ausstellung «Wärme und Licht in römischer Zeit und im Mittelalter» wurde anlässlich der Museumsnacht 2025 konzipiert. Sie zeigt aussergewöhnliche Funde aus der Sammlung der ABBS. Danach konnten die Funde jeweils mittwochs im Vermittlungsraum der ABBS betrachtet werden.

SELTENE SCHÄTZE

Eröffnung der Sonderausstellung «Schatzfunde – versteckt, verschollen, entdeckt» im HMB. Als Auftakt zur Ausstellung waren rund 30 reich verzierte keramische Gefässe und weitere herausragende Objekte aus der Deponierung zu sehen, die 2010 in der späteisenzeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik entdeckt wurde. Darüber hinaus war die ABBS mit mehreren Film- und Katalogbeiträgen beteiligt.

ARCHÄOLOGIE AUF SENDUNG

In den ersten drei Folgen der neuen Podcastreihe, welche die Stadt.Geschichte.Basel in Zusammenarbeit mit Radio X erstellte, erzählen Archäolog*innen der ABBS vom Rheinknie, von den ältesten archäologischen Funden und vom römischen Reich. David Brönnimann, Andrea Hagendorn, Guido Lassau, Norbert Spichtig, Johannes Wimmer.

13.10.2025
Der neue Archäologiekoffer zur Römerzeit wird erstmals von einer Schulklasse ausgeliehen.

16.10.2025
Eröffnung der Sonderausstellung «Schatzfunde – versteckt, verschollen, entdeckt» im HMB. Als Auftakt zur Ausstellung waren rund 30 reich verzierte keramische Gefässe und weitere herausragende Objekte aus der Deponierung zu sehen, die 2010 in der späteisenzeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik entdeckt wurde. Darüber hinaus war die ABBS mit mehreren Film- und Katalogbeiträgen beteiligt.

12.11.2025
Guido Lassau und Marco Bernasconi führten die Geschäftsleitung des Landrats des Kantons Basel-Landschaft und des Büros des Grossen Rates Basel-Stadt zu den Ausgrabungen in der Rheingasse.

30.11.2025
Eröffnung des Jüdischen Museums Schweiz an der Vesalgasse. Die mittelalterlichen jüdischen Grabsteine wurden auf dem Vorplatz neu in Szene gesetzt.

MEDIEN

21.1.2025
Der Beitrag «Die Kleinbasler Geschichte begann vor mehr als 4'000 Jahren» erscheint in der Kleinbasler Zeitung und berichtet von den aktuellen Grabungen in der Rheingasse.

30.1.2025
Der Museumsnacht-Film «Wärme aus der Ferne – Wenn Klimaschutz Geschichte erzählt» wird auf YouTube gestellt.

30.3.–13.4.2025
In den ersten drei Folgen der neuen Podcastreihe, welche die Stadt.Geschichte.Basel in Zusammenarbeit mit Radio X erstellte, erzählen Archäolog*innen der ABBS vom Rheinknie, von den ältesten archäologischen Funden und vom römischen Reich. David Brönnimann, Andrea Hagendorn, Guido Lassau, Norbert Spichtig, Johannes Wimmer.

29.4.2025
Das MkK stellt einen Film mit einer Führung durch die Ausstellung «Geborgen aus dem Untergrund» auf YouTube. Dagmar Bargetzi, Sarah Wicki.

2.5.2025
Die bz Basel berichtet im Artikel «Andere Welt bald begehbar» über die geplante Erneuerung der Archäologischen Informationsstelle beim Murus Gallicus.

6.5.2025
Der Newsletter der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte berichtet unter dem Titel «Weiteres fränkisches Grab in Basel-Bernerring» über die aktuelle Ausgrabung.

21.6.2025
Die bz Basel berichtet mit den Worten «Skelett-Fund im St. Johann» über die Rettungsgrabung im Quartierfriedhof St. Johann.

3.7.2025
Die Online-Ausgabe der BaZ geht unter dem Titel «Treibholz, Hochwasser, ein ertrunkener Prinz: Basels dramatische Flussgeschichte» auf das Rheinknie ein und zeigt archäologische Lebensbilder aus der Stadtgeschichte.

20.8.2025
Im BaZ-Beitrag «Jetzt erhebt sich der ‹Schwarze Bär› aus der Asche» wird auch die Ausgrabung kurz erwähnt.

12.9.2025
Interview durch Noelia Berberat vom HMB für einen Social Media-Beitrag zur Deponierung im Vorfeld der Ausstellung «Schatzfunde – versteckt, verschollen, entdeckt». Norbert Spichtig.

20.11.2025
Medienmitteilung «Unterwasserfunde am Fuss der Pfalz» über den Fund von römischen Münzen, einem mittelalterlichen Siegelstempel des Domkantors Rudolf Kraft und Konstruktionsteile des ersten Basler Freibads. Die BaZ titelte «Pfahlschuh vom ersten Basler Freibad gefunden – es war nur für Männer» und die Printausgabe der bz Basel «Münzen aus dem 4. Jahrhundert». Beitrag im Regionaljournal von SRF 3 und in der Sendung «punkt6» von Telebasel. Berichte in diversen Online-Medien, u. a. Badische Zeitung, 20Minuten, Baseljetzt, archaeologie-online.de, baublatt.ch.

30.11.2025
Im Newsletter des Basler Stadtbuchs gibt Norbert Spichtig Auskunft über die Deponierung von Basel-Gasfabrik, deren letzte Reste derzeit unter Laborbedingungen am Petersgraben ausgegraben werden.

5.12.2025
Sämtliche Sonderpublikationen der ABBS sind nun auf der Open-Access-Plattform Emono der Universitätsbibliothek Basel aufgeschaltet.

9.12.2025
Anfrage vom Magazin für Schweizer Wanderwege für Input zu einem Artikel über eine Wanderung zu den Römern in Basel, der 2026 erscheinen wird. Erwähnt werden die neuesten Erkenntnisse der Ausgrabung rund ums Munimentum sowie die Infostelle zur römischen Umfassungsmauer.

18.12.2025
Filminterview zur Deponierung von 2009/36 durch Noelia Berberat für einen Social Media-Beitrag des HMB. Johannes Wimmer, Norbert Spichtig.

EIN WELTREICH IM KOFFER
Besuch einer 4. Klasse mit Fachrichtung Pädagogik der FMS Basel bei der ABBS mit Besichtigung des Römerzeit-Koffers und der Infostelle zur römischen Umfassungsmauer. Annina Banderet, Dagmar Bargetzi.

ARBEITSFELDER ARCHÄOLOGIE
Exkursion des Seminars für Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie der Universität Jena: Führung zu Basel-Gasfabrik, zur Grabung Rheingasse und zu den Archäologischen Informationsstellen auf dem Münsterhügel. Zudem erhielten die Studierenden Einblicke in die vielfältigen Aufgaben und die Struktur der ABBS. Dagmar Bargetzi, Simon Graber, Johannes Wimmer, Norbert Spichtig.

FÜHRUNGEN, VORTRÄGE ETC. FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND LEHRKRÄFTE

21.1.2025
Führung für eine Lateinklasse der Sekundarstufe aus Liestal zu den Infostellen Murus Gallicus und römische Umfassungsmauer. Dagmar Bargetzi.

24.1.2025
Besuch der Informationsstelle Lohnhof-Eckturm durch eine Gymnasialklasse aus Muttenz.

24.6.2025
Führung zu den Infostellen Murus Gallicus, römische Umfassungsmauer und zu den römischen Kellern im Antikenmuseum für Lateinschüler*innen des Gymnasiums Liestal. Dagmar Bargetzi.

4.8.2025
Das Uni Kids Camp besuchte die Ausgrabung an der Rheingasse. Simon Graber, Rahel Zaugg.

15.8.2025
Führung für eine Klasse des Gymnasiums Muttenz zum Murus Gallicus und zur römischen Umfassungsmauer. Im Anschluss besuchten sie selbstständig noch die Infostelle im Lohnhof-Eckturm. Dagmar Bargetzi.

28.8.2025
Der Geschichtskurs des Wirtschaftsgymnasiums besuchte die Infostellen Murus Gallicus, römische Umfassungsmauer und Vierungskrypta im Rahmen einer Führung. Dagmar Bargetzi.

4.9.2025
Eine weitere Klasse des Wirtschaftsgymnasiums besuchte die Infostellen auf dem Münsterhügel als Auftakt des Ergänzungsfachs Geschichte. Dagmar Bargetzi.

22.9.2025
Im Rahmen ihrer Keltenprojektwoche besuchten Lateinschüler*innen des Gymnasiums Oberwil die ABBS. Sie setzen sich mit keltischen Funden auseinander und erhielten Einblick in die Inventarisierung und Konservierung. Dagmar Bargetzi.

24.9.2025
Führung zum Murus Gallicus und zur römischen Umfassungsmauer für eine Klasse des Progymnasiums aus Mittelgösgen mit Schwerpunkt Latein. Dagmar Bargetzi.

13.11.2025
Am diesjährigen nationalen Zukunftstag besuchten acht Schüler*innen die ABBS und erhielten einen ganztägigen Einblick in die verschiedenen Aufgabenbereiche der Archäologie.

1.12.2025
Besuch einer 4. Klasse mit Fachrichtung Pädagogik der FMS Basel bei der ABBS mit Besichtigung des Römerzeit-Koffers und der Infostelle zur römischen Umfassungsmauer. Annina Banderet, Dagmar Bargetzi.

11.12.2025
Dagmar Bargetzi wurde von einem Primarschüler aus Bottmingen zum Berufswunsch Archäologe interviewt.

FÜHRUNGEN, VORTRÄGE UND ANDERE VERANSTALTUNGEN FÜR STUDIERENDE

6.5.2025
Einen ganzen Tag lang erhielten Studierende Einblicke in die Arbeitsweisen der vier Abteilungen der ABBS. Guido Lassau, Andrea Hagendorn, Marco Bernasconi, Norbert Spichtig, Birgit Lißner, Michael Wenk.

22.5.2025
Der Vorkurs der Schule für Gestaltung besuchte die ABBS, um einen Blick in den Boden und in frühere Zeiten zu gewinnen. Im Vermittlungsraum erhielten die Schüler*innen Informationen zum «Gestalten seit der Altsteinzeit», im Anschluss besuchten sie die mediale Präsentation in der Archäologischen Informationsstelle unter der Vierungskrypta des Münsters. Dagmar Bargetzi, Andrea Hagendorn.

9.9.2025
Exkursion des Seminars für Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie der Universität Jena: Führung zu Basel-Gasfabrik, zur Grabung Rheingasse und zu den Archäologischen Informationsstellen auf dem Münsterhügel. Zudem erhielten die Studierenden Einblicke in die vielfältigen Aufgaben und die Struktur der ABBS. Dagmar Bargetzi, Simon Graber, Johannes Wimmer, Norbert Spichtig.

20.11.2025
An der Ringvorlesung der Universität Basel unter dem Titel «Die Zukunft der Antike: Neue Methoden und interdisziplinäre Perspektiven auf die griechisch-römische Welt» hielt Marco Bernasconi den Vortrag «Der Vergangenheit die Zukunft sichern – Feldarchäologie, Digital Humanities und Naturwissenschaften».

27.11.2025
Das Proseminar der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie der Universität Basel besuchte die ABBS. Guido Lassau, Andrea Hagendorn, Till Scholz, Sven Billo, Norbert Spichtig.

4.12.2025
Das Seminar «Ceramic Arts in the Long Middle Ages» der Kunstgeschichte der Universität Basel besuchte die ABBS und erhielt Einblicke in die aktuelle Ausgrabung Rheingasse und das Auswertungsprojekt zur Fundstelle Basel-Petersberg. Annina Freitag, Delia Weidkuhn.

FASZINIERENDER ALLTAG

Regierungspräsident Conradin Cramer besucht die Ausgrabung an der Rheingasse und dankt auf seinem Instagram-Account dem engagierten Team der ABBS für die faszinierenden Einblicke in den spannenden Grabungsalltag. Marco Bernasconi, Guido Lassau, Simon Graber, Delia Weidkuhn.

FÜHRUNGEN UND VORTRÄGE ETC. FÜR EIN FACHPUBLIKUM SOWIE WISSENSCHAFTLICHE KONTAKTE

31.1.2025
Auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für die Urgeschichtsforschung in der Schweiz (AGUS) hielten Hannele Rissanen und Norbert Spichtig zusammen mit Barbara Stopp, Marlu Kühn und Werner Vach von der Universität Basel den Vortrag «Auf der Suche nach räumlicher Gliederung in der jüngerlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik».

4.4.2025
Workshop und Kolloquium zur mittelalterlichen Keramik in der ABBS, Vorträge und Auslage der Keramik von UMIS, AUE und Spiegelhof 1937/1 sowie von weiteren Fundstellen der umliegenden Kantone und Länder. Die Teilnehmenden kamen aus dem Elsass und Baden-Württemberg sowie den Kantonen Solothurn, Aargau, Basel-Landschaft, Schaffhausen und Zürich. Sven Billo, Annina Freitag.

13.6.2025
Vortrag «Frühmittelalterliche Kachelöfen in der Nordwestschweiz und am Oberrhein» an der Tagung des Netzwerks Archäologie Schweiz (NAS) zum Thema «Feuer und Flamme» in Lenzburg. Annina Freitag.

28.6.2025
An der Tagung des Archäologischen Arbeitskreises zur Erforschung des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handwerks in Erfurt hielt Annina Freitag den Vortrag «Die Siedlung am Petersberg in Basel: Nachweise für das Handwerk in der früh-hochmittelalterlichen Siedlung».

1.9.2025
Regierungspräsident Conradin Cramer besucht die Ausgrabung an der Rheingasse und dankt auf seinem Instagram-Account dem engagierten Team der ABBS für die faszinierenden Einblicke in den spannenden Grabungsalltag. Marco Bernasconi, Guido Lassau, Simon Graber, Delia Weidkuhn.

1.10.2025
Besuch der Fundrestaurierung in Augusta Raurica mit Fachaustausch zu Konservierung, Inventar und Fundlager.

20.10.2025
Vortrag «Basel, Petersberg: Keramikforschung und ihre Ergebnisse zu Alltag- und Wirtschaftsgeschichte» zur Eröffnung des Mediävistischen Oberseminars am Zentrum für Mittelalterstudien in Bamberg. Annina Freitag.

23.10.2025
Austausch mit den Kolleg*innen der Kantonsarchäologie Aargau zu den Basler Archäologiekoffern. Annina Banderet, Dagmar Bargetzi.

24.10.2025
Leitung des Workshops «Vermitteln» an der Jubiläumstagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit (SAM) in Schaffhausen. Dagmar Bargetzi.

25.10.2025
Vortrag «Keimzelle Munimentum? Erste Bilanz der Leitungsgrabungen in Kleinbasel: Überlegungen zu Kontinuitäten und Stadtwerdung» an der SAM in Schaffhausen. Simon Graber, Delia Weidkuhn.

25.10.2025
Vortrag «Unter dem Schwarzen Bären: Wie beim Wiederaufbau nach dem Brand der Wiederaufbau nach dem Brand auftauchte» an der SAM. Martin Allemann, Roman Schmidig.

13.11.2025
Vortrag «Céramique à pâte claire avec peinture rouge de la ville de Bâle» im Rahmen der Jahrestagung der Information sur la Céramique Médiévale et Moderne (ICERAMM) in Strassburg. Annina Freitag.

14.11.2025
Abschlusspräsentation «Come closer now – Audience development für die Archäologischen Informationsstellen Basel-Stadt» im MAS Kulturmanagement an der Universität Basel. Marco Bernasconi.

18.11.2025
Vertreter*innen von Kantonsarchäologien und kantonalen Denkmalpflegen aus den Kantonen Aargau, Bern, Baselland, Basel-Stadt, Graubünden, Solothurn und Zürich tauschten sich zum Potenzial von KI in Archiven aus. Dies fand im Rahmen der Herbsttagung der Archivaustauschgruppe Nordwestschweiz (AANW) statt, die von den Kantonsarchäologien Aargau und Basel-Stadt organisiert worden war. Birgit Lißner und Michael Wenk steuerten einen Erfahrungsbericht der ABBS zur Erschliessung der FK-Bücher bei.

9.12.2025
Führung zur Deponierung von Basel-Gasfabrik für die Monumentenrestaurierung Augusta Raurica. Norbert Spichtig.

11.12.2025
Begutachtung des Fundmaterials von Waldenburg-Gerstelfluh, die Tamara Westphal in ihrer Masterarbeit auswertet. Hannele Rissanen, Norbert Spichtig.

18.–19.12.2025
Workshop zu Organik durch Christina Peek vom Niedersächsischen Institut für historische Küstenforschung (NIhK). Annette Hoffmann, Norbert Spichtig, Johannes Wimmer.

19.12.2025
Führung für die Münsterbauhütte Basel durch die archäologischen Infostellen auf dem Münsterhügel und im AUE mit Schwerpunkt auf Bausteinen und deren Wiederverwendung. Martin Allemann.